

Anna Loyelle



Skye & Lee  
Prickelnde Begierde

Erotischer Roman

KLARANT

# **Skye und Lee - Prickelnde Begierde**

## **Erotischer Roman**

**Anna Loyelle**

ISBN: 978-3-95573-299-8

1. Auflage 2015, Bremen (Germany)

Klarant Verlag. © 2015 Klarant GmbH, 28355 Bremen, [www.klarant.de](http://www.klarant.de)

Titelbild: Unter Verwendung des Bildes 6747031 von Casarsa (istockphoto).

Sämtliche Figuren, Firmen und Ereignisse dieses Romans sind frei erfunden. Jede Ähnlichkeit mit echten Personen, lebend oder tot, ist rein zufällig und von der Autorin nicht beabsichtigt.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages wiedergegeben werden.

# Inhaltsverzeichnis

- [Kapitel 1](#)
- [Kapitel 2](#)
- [Kapitel 3](#)
- [Kapitel 4](#)
- [Kapitel 5](#)
- [Kapitel 6](#)
- [Kapitel 7](#)
- [Kapitel 8](#)
- [Über die Autorin](#)
- [Buchempfehlungen aus dem Klarant Verlag](#)

# Kapitel 1

Lee

*Zielperson: Skyeler Scarlett Presston fünfundzwanzig Jahre alt, unverheiratet, Single, arbeitet in der Buchhandlung >Susans Bücherwelt<. Presston war drei Jahre lang mit Wayne Grades liiert. Grades ist oberster Leiter eines Wirtschaftsunternehmens und steht im Verdacht, illegalen Waffenhandel zu betreiben. Presston hat lange, leicht gewellte blonde Haare und grüne Augen. Keine äußerlichen Auffälligkeiten. Keine Besonderheiten. Keine Vorstrafen. Keine Kontakte zu Grades' Geschäftspartnern oder einem anderen Verdächtigen auf unserer Liste. Auftrag: Informationen über Grades und seine Machenschaften sammeln. Behutsam vorgehen. Zielperson als Zeugin/Informantin behandeln, NICHT als Verdächtige. Wenn möglich noch heute Abend Bericht erstatten.*

Leeroy Riggs presste die Lippen zusammen und schüttelte den Kopf. Das sollte wohl ein Scherz sein. Er hatte diese Nachricht heute bereits zum dritten Mal erhalten. Litt sein Boss an Gedächtnisschwund oder wollte er ihn ärgern? Hatte er tatsächlich vergessen, dass er gestern bereits Kontakt – Blickkontakt - mit der Zielperson aufgenommen hatte?

Er schloss die Nachricht auf seinem Handy, verstaute es im Handschuhfach seines schwarzen Land Rovers und warf einen prüfenden Blick in den Rückspiegel. Dann öffnete er die zwei obersten Knöpfe seines Hemdes und zupfte den Kragen zurecht. Er hatte sich heute für ein hellblaues Button-down-Hemd entschieden, dazu dunkelblaue Jeans und schwarze Turnschuhe. Nicht zu schnöselig, nicht zu sportlich, nicht zu leger. Gerade so, dass er nicht zu sehr aus der Menge hervorstach, aber trotzdem noch Aufmerksamkeit erregte. Besonders bei Miss Presston.

Er stieg aus und sah sich um. Der Parkplatz war ziemlich voll, dennoch entdeckte er den schwarzen SUV seines Kollegen Frank Cameron ziemlich schnell. Leeroy nickte kaum merklich in seine Richtung, dann schlenderte er auf den Eingang des Lokals zu. Er war bereits gestern hier gewesen und hatte erste Blickkontakte mit der Zielperson aufgenommen. Skyeler Scarlett Presston war mit ihrer Freundin gekommen. Eine ständig kichernde Brünette, die Männer mit den Augen verschlang wie eine hungrige Echse. Er hatte sich an die Bar gesetzt und die beiden beobachtet, wobei ihm sofort aufgefallen war, dass die Angaben in seiner Nachricht - *keine äußerlichen Auffälligkeiten, keine Besonderheiten* - nicht korrekt waren. Im Gegenteil. Miss Presston war *auffallend* und *besonders*. Jeder Kerl hatte sich nach ihr umgedreht, als sie auf die Toilette gegangen war. Auch er hatte es sich nicht verkneifen können, einen Blick auf ihre verlockenden Rundungen zu werfen. In dem engen schwarzen Kleid hatte sie umwerfend ausgesehen.

Die beiden Frauen hatten sich hervorragend amüsiert und ihn erst – wie beabsichtigt - nach einer Weile bemerkt. Er wusste, wie er es anstellen musste, um interessiert, aber nicht aufdringlich zu wirken. Dezent Kontaktaufnahme mit flüchtigen Blicken, Interesse zeigen, ein kurzes Lächeln, nicken, abwenden, das Spiel von vorne beginnen. Wie erwartet war sie trotz ihrer offensichtlichen Schüchternheit auf seinen Flirt eingegangen, was ungeahnte Reaktionen in seinem Körper hervorgerufen hatte. Sein Schwanz war hart geworden und sein Herzschlag hatte sich um einen Tick beschleunigt. Als er ihren Blick einmal länger als vorgesehen erwidert hatte, war ihm der Schweiß ausgebrochen. Das hatte ihn irritiert, deshalb war er gegangen, ehe es zu einer Unterhaltung zwischen ihnen kommen konnte. Wenn er nicht in der Lage war, seinen Job konzentriert zu

erledigen, war es klüger, ihn abzubrechen.

Heute würde er einen klaren Kopf behalten, denn er war hier, um seine Arbeit zu erledigen. Nichts anderes zählte. Gefühle jeder Art, besonders erotische Begierden fremden Frauen gegenüber, durfte er sich nicht erlauben. Seine Arbeit war zu gefährlich und zu zeitaufwendig, um an eine feste Beziehung zu denken. Nach drei gescheiterten Versuchen, inklusive einer Verlobung, die gerade mal drei Monate gedauert hatte, war ihm dies endlich klar geworden. Gegen eine schnelle Nummer hatte er nichts einzuwenden, aber zu mehr würde es von seiner Seite aus nicht mehr reichen. Die Zeit, in der er an die wahre Liebe geglaubt hatte, war längst vorbei. Frauen beteuerten anfangs ständig, die langen Arbeitszeiten und die gefährlichen Einsätze auszuhalten, zu ihm zu stehen und ihn nicht zu drängen, den Job zu wechseln, aber nach einer Weile brachen alle ihr Versprechen und liefen davon, wenn er ihre Wünsche ablehnte.

Er setzte sich wie am Vorabend an die Bar und bestellte ein Glas Whiskey. Leise Rockmusik lief im Hintergrund, das Licht war gedimmt, die Gäste an den Tischen unterhielten sich in gediegener Lautstärke miteinander. Er schaute in den Spiegel hinter dem Barkeeper und suchte nach Skyeler. Er entdeckte sie auf Anhieb und musste erneut feststellen, dass sie atemberaubend aussah. Sie saß am selben Tisch wie gestern. Zufall? Ihre Freundin war auch wieder dabei. Die beiden redeten miteinander und kicherten. Als Skyelers Blick im Spiegel auf seinen traf, verharrte sie sekundenlang regungslos. Ihre Augen funkelten verführerisch. In einer sinnlichen Geste öffnete sie ihre Lippen und befeuchtete sie mit der Zungenspitze. Lee zuckte mit keiner Wimper, obwohl es in seinem Schritt verdächtig zu kribbeln begann. Er spürte Schweißperlen in seinem Nacken und ein erregendes Ziehen in den Lenden. Abrupt brach er den Blickkontakt ab und trank sein Glas leer. Als er nach ein paar Minuten wieder in den Spiegel sah, bemerkte er die verstohlenen Blicke, die die beiden Frauen ihm zuwarfen. Er konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen. Miss Presston war ganz offensichtlich nicht abgeneigt, ihn näher kennenzulernen. Das würde alles erleichtern. Dennoch beschlich ihn ein unbehagliches Gefühl, als er daran dachte, wie weit er vielleicht gehen musste, um an die Informationen zu kommen, die er benötigte. Ihm selbst machte es nichts aus, sexuelles Interesse an ihr zu heucheln - wobei das nicht einmal geheuchelt wäre -, denn das gehörte zu seinem Job. Aber Frauen wie Skyeler Scarlett Presston waren sensibler gestrickt als Frauen wie ihre Freundin und es könnte sein, dass er ihr das Herz brach.

## **Skye**

Skyeler rutschte unruhig auf ihrem Stuhl hin und her und sah ständig zur Bar hinüber. Sie konnte sich nicht einmal richtig auf das konzentrieren, was Isabell ihr erzählte, so nervös war sie. Seit dieser schokoladensüße Typ hereingekommen war, verspürte sie ein unanständiges Kribbeln zwischen ihren Beinen. Er saß wie gestern am Tresen, trank seinen Whiskey in kleinen, genüsslichen Zügen und beobachtete sie im Spiegel hinter der Bar. Wenn der Barkeeper nicht direkt vor ihm stand, konnte sie seine Blicke erwidern. Dabei wurde ihr jedes Mal brennend heiß. Wenn er gestern nicht so plötzlich verschwunden wäre, wäre es vielleicht sogar zu mehr als nur Augenkontakt zwischen ihnen gekommen. Sie hatte so gehofft, ihn heute wiederzusehen, dass sie beinahe einen Freudenschrei ausgestoßen hätte, als er zur Tür hereingekommen war. Sein Gang strotzte nur so vor Selbstbewusstsein und seine Ausstrahlung entlockte den weiblichen Gästen ein betörendes Lächeln. Die Konkurrenz war groß, aber Skyeler würde sich

anstrengen, um seine Aufmerksamkeit noch einmal auf sich zu ziehen.

Isabell seufzte und rollte mit den Augen.

„Hibbel nicht so herum. Er kommt bestimmt gleich rüber und spricht dich an.“

„Meinst du?“

„Er wäre ein Idiot, wenn er es nicht tun würde. Du bist sexy und süß und strahlst regelrecht aus, dass du mehr als willig bist.“

„Ich weiß nicht.“ Skyeler nippte an ihrem Sektglas und sah wieder zur Bar. „Oh Gott, sogar sein Rücken sieht scharf aus. Was glaubst du, wie viele Muskeln verstecken sich unter seinem Hemd?“

„Mehr als genug, Skye. Ich wette, er kann dich in jeder Position beglücken, von der du je gehört hast. Obwohl, Kerlen mit Muckis, die noch dazu so gut aussehen, wird ja nachgesagt, dass sie nichts in der Hose haben. Aber ich glaube nicht, dass diese These auf ihn zutrifft. Sein Schwanz wird dich mit Sicherheit zum Schreien bringen.“

Skyeler fuhr ein heißer Schauer über den Rücken. „Du liebe Güte, Isabell, an so was habe ich gar nicht gedacht.“ Isabell blickte sie mit ihren großen blauen Augen verdutzt an.

„Also ehrlich, Skye. Hast du letzte Nacht in deiner Fantasie nur Händchen mit ihm gehalten?“

Dummerweise wurde sie rot wie ein Schulmädchen. Tatsächlich hatte er in ihren Träumen viel mehr gemacht, als Händchen zu halten. Ihre Hände waren zu seinen geworden, als sie über ihren Körper gestrichen, an ihren harten Nippeln gezwirbelt und sich zwischen ihre nassen Schenkel geschoben hatten, um ihr unbändige Lust zu verschaffen, die sich in einem gewaltigen Orgasmus entladen hatte.

„Ich ... na ja, nein ...“

„Siehst du. Hey, hab keine Angst vor dem Neuen. Spring über deinen Schatten und trau dich.“ Isabell legte eine Hand auf ihre. „Du schaffst das, weil du es dir verdient hast. Du darfst glücklich sein.“ Skyeler musste schlucken, als die Erinnerungen an ihre letzte Beziehung lebhaft in ihrem Kopf erwachten.

„Ich habe keine Angst. Ich bin nur nicht so aufgeschlossen wie du und ... manchmal vermisse ich Wayne so sehr, dass es wehtut, und ich denke an die schöne Zeit zurück, die wir miteinander hatten, bis ...“

„Du musst das alles vergessen und nach vorne blicken. Wayne Grades ist es nicht wert, dass du auch nur einen Gedanken an ihn verschwendest. Kann sein, dass ihr schöne Zeiten miteinander verbracht habt, aber das ist endgültig vorbei. Vergiss ihn.“

„Das ist mir klar, aber es ist schwer, ihn ganz aus meinem Leben zu verbannen. Weißt du, in letzter Zeit überkommt mich ab und zu dieses beklemmende Gefühl, dass er mich beobachtet, dann würde ich am liebsten weglaufen. Ich habe Angst, dass er denkt, ich hätte mein Versprechen gebrochen und dann ...“

„Nichts dann“, unterbrach Isabell sie sanft. „Er ließ dich unbeschadet gehen, Skye. Das bedeutet, dass er dich wirklich geliebt hat. Er wird dir nichts tun. Du musst nur aufpassen, dass du niemandem etwas von euch erzählst, denn das könnte gefährlich für dich werden.“

„Ich werde mich hüten.“

„Falls du ein Versteck brauchst, mein Blockhaus in den Bergen steht dir jederzeit zur Verfügung.“

„Danke, ich hoffe, ich muss dein Angebot niemals annehmen.“

„Ach, apropos Angebot - der fremde Schönling sucht wieder Blickkontakt zu dir. Er hat

sich gerade zu uns umgedreht. Jetzt wird es interessant. Sollen wir eine Wette abschließen, ob er wieder abhaut?“

Skye zog die Unterlippe zwischen die Zähne und schluckte. Ihr Herz klopfte schnell vor Aufregung. Zugegeben, sie wünschte sich, dass er zu ihr an den Tisch kam und sie ansprach, aber sie wusste nicht, ob sie es heute Nacht fertigbrachte, über ihren Schatten zu springen. Einen One-Night-Stand hatte sie noch nie.

„Er sieht verdammt gut aus. Alles an ihm wirkt so perfekt. Sogar seine Haare. Jetzt guck hoch. Na los, und lächeln. Zeig ihm, dass du interessiert bist.“ Skye atmete tief ein und aus und hob den Kopf. Ihr Blick traf auf seinen, verding sich sekundenlang darin. Er nickte ihr lächelnd zu. Ihr Puls beschleunigte sich, Schweißperlen bildeten sich in ihrem Nacken. Ihre Nippel richteten sich abrupt auf.

„Na siehst du, es geht doch“, meinte Isabell begeistert. „Er will dich und du willst ihn. Deine Möpfe lügen nicht und die sagen eindeutig, dass sie von den Händen dieses Kerls angefasst werden wollen. Wenn alles gut läuft, kriegst du heute noch seinen Schwanz zwischen die Beine und er besorgt es dir so, wie du es brauchst.“

„Du lieber Himmel, Isabell ...“

„Was denn? Ich sage nur, wie es ist.“ Skye senkte den Blick, um sich seinem Bann zu entziehen, griff nach ihrem Sektglas und leerte es in einem Zug. Das Getränk prickelte in ihrer Kehle und verbreitete ein wohlig warmes Gefühl in ihr.

„Ich glaube, damit ich wirklich mit ihm in die Kiste springe, brauche ich mehr Sekt. Viel mehr Sekt. So viel Sekt haben die hier bestimmt nicht vorrätig.“

„Um Himmels willen, Skye, beruhige dich.“

„Ich bin ruhig.“

„Ganz und gar nicht. Und du wirst rot. Kommt das vom Sekt oder weil du so heiß auf den Typen bist?“

„Beides ... glaube ich ...“

Isabell lachte. „Ich werde uns mal Nachschub bestellen, damit du ...“ Der Kellner, der sie vor einer Stunde an ihren Tisch geführt hatte, trat mit einem kleinen Servierbrett in der Hand zu ihnen. Isabell verstummte und sah ihn verblüfft an. Lächelnd nahm er zwei Sektgläser vom Tablett und stellte sie vor ihnen auf den Tisch.

„Ähm ... das ging aber schnell. Kannst du hellsehen, Süßer?“, fragte Isabell irritiert.

Skye sah ihn verwundert an. „Wir haben doch noch gar nicht bestellt.“

„Nein, das war ich.“ Skye wäre vor Schreck beinahe vom Stuhl gefallen, als ihr potentieller Sexpartner für heute Nacht hinter dem Kellner hervortrat. „Ich hoffe, ich habe die richtige Wahl getroffen?“

Skye sah ihn mit einem leichten Panikgefühl an und stotterte: „Ja ... ja, es ist ... Sekt ... wir trinken Sekt.“ Von Nahem sah er sogar noch besser aus. Gefährlich gut. Gefährlich sexy. Das Hemd spannte ein wenig an seinem Brustkorb, die kurzen Ärmel lagen eng um seinen Bizeps. In seinen dunkelbraunen, fast schwarzen Augen lag ein erotisches Funkeln, als sein Blick von ihren Augen zu ihrem Mund, zu ihrem Dekolleté und wieder zurück zu ihren Augen huschte. Skye fühlte sich sekundenlang nackt und hilflos und wurde sich ihrer aufgerichteten Nippel bewusst. Ihre Wangen fühlten sich heiß an. Das Herz schlug ihr bis zum Hals. Vor Verlegenheit biss sie sich auf die Unterlippe. Na toll. Sie hatte noch keine zehn Worte mit ihm gewechselt und setzte bereits sichtbare Zeichen für ihn, dass sie bereit war, seinen Schwanz in ihrer Mitte aufzunehmen.

„Darf ich mich zu Ihnen setzen?“ Seine Stimme klang wie Musik in ihren Ohren. Männlich und stark und voller Testosteron. Du lieber Himmel, sogar ihre Gedanken

spielten verrückt.

Isabell stieß mit einem Finger gegen ihr Knie und zischte: „Er hat dich etwas gefragt.“

„Oh, ähm ... ja ... natürlich, gerne, setzen Sie sich.“ Er nahm auf dem Stuhl ihr gegenüber Platz und musterte sie ungeniert. Sein eindringlicher Blick jagte heiße Schauer durch ihren Unterleib. Ihre Lustperle begann zu kribbeln. Erschrocken presste sie die Beine zusammen. Das fehlte gerade noch, dass sie hier über ihn herfiel wie eine liebeskranke Nymphomanin.

„Wie heißen Sie?“, fragte er, ohne sie aus den Augen zu lassen. Sein Lächeln ließ sie regelrecht dahinschmelzen. Ihre Knie wurden weich, das aufgeregte Flattern in ihrem Magen verstärkte sich. Verdammt, sie wollte und brauchte diesen Mann. Unbedingt.

Sie räusperte sich, um ihre Stimme wiederzufinden, und klemmte eine Haarsträhne hinters Ohr.

„Mein Name ist Skyeler, aber alle nennen mich Skye.“

„Skye?“ Seine Brauen hoben sich, was ungemein sexy wirkte.

„Ja, aber nicht wie der Himmel geschrieben, sondern wie die Insel“, sagte sie schnell, um den Faden nicht zu verlieren. Seine Nähe, sein Blick, seine Ausstrahlung beunruhigten sie auf eine anregende Art. Würde er sie plötzlich küssen, würde sie sich nicht dagegen wehren.

„Es gibt eine Insel, die Ihren Namen trägt?“, fragte er amüsiert.

„Ja ... nein, ich wurde nach der Insel benannt.“ Sein Lächeln wurde breiter, sein Blick eindringlicher. Schnell fuhr sie fort: „Die Insel Skye liegt vor der Westküste Schottlands.“ Seine dunkelblauen Augen fixierten sie wie Magneten. Ihre Handflächen wurden feucht. Und nicht nur die. Zwischen ihren Schamlippen herrschte bereits Hochwasser.

„Ein außergewöhnlicher Name.“ Er glitt mit den Fingern langsam an seinem Glas auf und ab. Skye schluckte und versuchte das Bild seiner Hände auf ihrem Körper, das diese Geste in ihrem Kopf heraufbeschwor, zu verdrängen.

„Seltsam trifft eher zu. Meine Eltern müssen betrunken gewesen sein, als sie ihn mir gaben.“ Sie lächelte und senkte die Lider, als sie seinen Blick nicht mehr ertrug. Himmel, in ihren unteren Regionen war der Teufel los. Hoffentlich bemerkte er nicht, wie es um sie stand. Sie wollte nicht wirken wie ein notgeiles Frauenzimmer, das sich dem erstbesten Kerl an den Hals warf, auch wenn sie sich selbst so fühlte.

„Ich bin Isabell, Skyes Freundin“, meldete sich Isabell zu Wort. Skye fiel auf, dass sie nicht im Flirtmodus war, sondern eher eingeschnappt wirkte. „Und wie heißen Sie, mein hübscher Fremder?“

„Leeroy“, antwortete er knapp.

„Leeroy, aha“, wiederholte Isabell ein wenig pikiert. Skye sah sie fragend an. Passte es ihr nicht, dass er nur Augen für sie hatte, oder war ihr etwas anderes über die Leber gelaufen? Sie war es doch gewesen, die sie die ganze Zeit dazu gedrängt hatte, auf einen Flirt mit ihm einzugehen.

„Sie können mich gerne Lee nennen“, fügte er mit Blick auf Skye hinzu. Sie wurde sich ihrer sexuellen Begierde mehr und mehr bewusst und bereute es unendlich, kein Höschen angezogen zu haben. Sobald sie sich bewegte, würde er merken, dass sie voll auf ihn abfuhr. Der süße, vanilleartige Duft ihrer Weiblichkeit würde keinem Mann verborgen bleiben. Hoffentlich hinterließ sie keinen feuchten Fleck auf dem Leder, wenn sie aufstand. Himmel, ihre gesamte untere Region bettelte regelrecht darum, von seinem Schwanz besucht zu werden.

„Sie sehen sehr gut aus, Leeroy“, sagte Isabell anerkennend, aber ihre Miene änderte

sich schlagartig. „Zu gut, um allein durchs Leben zu wandern. Ich frage mich, ob Sie verheiratet sind, Leeroy?“ Ihre Frage veranlasste ihn, sich ihr zum ersten Mal direkt zuzuwenden. Er hob seine Hände vor ihr Gesicht und erkundigte sich mit zusammengekniffenen Augen: „Sehen Sie einen Ehering oder einen Verlobungsring an meinem Finger?“

Isabell neigte prüfend den Kopf.

„Nein, aber das hat nichts zu bedeuten. Viele Männer, die darauf aus sind, ihre Ehefrauen zu betrügen, nehmen den Ring ab, bevor sie auf die Pirsch gehen.“

Skye bemerkte, wie Leeroy kurz die Lippen zusammenpresste, ehe er ruhig erwiderte: „Ich versichere Ihnen, dass ich solo bin, ansonsten wäre ich jetzt nicht hier.“ Sein Blick kehrte zu ihr zurück. „Sind Sie solo, Skyeler?“ Sie war so überrascht über die Frage, dass ihr kurzzeitig die Worte fehlten. Isabell trat ihr leicht gegen das Schienbein.

„Ich ... ähm ... ich bin ...“

„Ja, ist sie. Sonst wäre sie auch nicht hier“, antwortete Isabell für sie. Lee hob sein Glas und lächelte. Skyes Herz setzte ein, zwei Schläge aus. Himmel, dieser Mann hatte etwas an sich, das sie völlig aus der Bahn warf.

„Dann auf einen schönen Abend.“

„Ja, auf einen schönen Abend“, wiederholte sie, trank ihr Glas leer und hielt es mit beiden Händen fest, als würde sie es vor jemandem beschützen. Dabei suchte sie nur Halt. Der verlockende Gedanke, spontan mit einem Fremden Sex zu haben, erregte und verängstigte sie gleichermaßen. Zugegeben, sie sehnte sich nach körperlicher Nähe, aber in der Fantasie mit einem unbekanntem Mann zu schlafen, war etwas ganz anderes, als es in der Realität zu tun. Vielleicht sollte sie verschwinden, bevor es zu peinlich wurde und sie sich bis aufs Blut blamierte. Oder bevor sie etwas tat, was sie morgen womöglich bitter bereute.

Nervös zupfte sie am Saum ihres Kleides und suchte nach den passenden Worten, um sich einigermaßen unbeschadet aus der Affäre zu ziehen.

„Lee, es war wirklich nett, Sie kennenzulernen“, begann sie, „aber ich muss mich jetzt leider ...“ Ihr Blick glitt an ihm vorbei zum Eingangsbereich. Sie verstummte und krauste die Stirn. Der Mann, der eben hereingekommen war und sich nun an die Bar setzte, kam ihr bekannt vor. Ein flaes Gefühl beschlich sie. Hatte sie ihn nicht schon ein paarmal auf Waynes Partys gesehen?

„Was ist los?“ Isabells Stimme klang besorgt.

„Erwarten Sie jemanden?“, fragte Lee mit gerunzelter Stirn. Skye riss sich vom Anblick des Mannes los und schüttelte den Kopf. Wann hörte sie endlich auf, Gespenster zu sehen? Auch wenn er einer von Waynes Freunden war, durfte sie nicht immer gleich schwarzsehen. Bestimmt war er nur zufällig hier.

„Nein. Ich dachte nur, da ist jemand, den ich kenne und ...“

„Sie fürchtet sich davor, dass ihr Exfreund hier auftaucht und sie bedroht.“

„Isabell!“ Skye sah ihre Freundin entgeistert an, doch sie zwinkerte nur frech und flüsterte ihr zu: „Nutz die Situation aus und stell dich als hilfloses, schutzbedürftiges Wesen dar, das vom starken Fremden beschützt werden muss. Dieses Spiel kannst du unglaublich erotisch gestalten und in die Länge ziehen. Wortspiel. In die Länge ziehen, du verstehst?“ Unfassbar, welche Gedanken Isabell manchmal hegte. Skye sah sie ungläubig an. Das konnte doch nicht ihr Ernst sein. Alles, was mit Wayne zu tun hatte, war bitterer Ernst. Damit zu spaßen kam absolut nicht in Frage.

„Ihr Exfreund hat Sie bedroht?“, hakte Lee nach. Verdammt.